

M. D.

Das Andenken

Des Hochwehrtesten und geliebtesten Vaterlandes!
 Bey langwieriger Absonderung
 Sines hochgeschätzten und getreuen Sohnes!

Wird

H. S. R. R. N.

Christoff von der Osten
 genannt Sacken/

aus Curland/

Als Er

Das Sittauische GYMNASIUM,
 den 10. April. M DCCVI.

gesegnet/

und Seinen zukunfftigen Fleiß

Dem Weltberühmten Franckfurt

recommendiren wolte;

Zu Bestätigung fernerer Liebe und Freundschaft
 glückwünschend erwogen

Von

Dessen

Bey Tit. Hrn. Rector Christian Weisen/
 jederzeit liebgewesenen
 Tischgenossen.

Zittau/

Gedruckt bey Michael Hartmann.



In Sohn der allzubald sein Vaterland gese-
gnet!

Der hat in fremder Lust zwar oftmahls
gute Zeit:

Indessen wird er auch / wen ihm ein Fall begegnet /
Durch keinen Rath vergnügt / durch keinen Trost erfreut.

Er hat ein sichres Wort von Hause mit genommen /

So kan der Segen nicht daselbst vergessen seyn.

Da muß der Wechsel-Brieff zur rechten Stunde kommen.

Ja das Gebete trifft in stiller Wirkung ein.

Immittelst weiß er nicht ob was daselbst passieret /

Das ihm die Lust verderbt / und seine Liebe kränckt.

So wird er zwischen Furcht und Hoffnung hingeführet /

Wen er zurücke sieht und an die Seinen denckt.

Ist gleich die schnelle Post zu dieser Zeit erfunden:

So wird der Bangigkeit kein grosser Dienst gethan.

Den wie viel Wochen sind verseumet und verschwunden /

Oh' sich der kleinste Brieff hieher begeben kan.

Ein tapffrer Vater ist auch in der Welt gewesen /

Das Er sich mehrentheils noch wol zufrieden giebt.

Noch eine Mutter mag viel hören oder lesen /

Und selber sieht Sie nicht was Sie vor andern liebt.

Auch da die Zeiten gleich recht in einander gehen /

So träumt uns ebenfalls von Schrecken und Gefahr.

Ja wen die Sachen schon im Brieffe glücklich stehen /

So macht ein Zettel sonst was schlimmes offenbahr.

Wiewol ein freyer Geist verbleibt in seinen Schranken /

Was Gott verhangen hat / das mag an Ihm geschehn.

Und solche Freudigkeit versichert die Gedanken /

Darben verspricht man sich ein frölich wiedersehn.

Ach

Ach wer so viel versteht / daß er die Zeit bedencket /
 Wen Ihn ein Liebes-Wind nach Hause ruffen kan :
 Der hat die ganze Lust auf dieses Ziel gelencket :
 Und sieht ein fremdes Land mit fremden Augen an.
 Der höchste Vater hat ihn einmahl so beruffen /
 Daß auch ein ander Volk ihm manche Gunst erzeigt.
 Und seine Schuldigkeit beruht in wenig Stufen /
 Bis er den ganken Berg mit Freuden übersteigt.
 Er kennt die Seinen wol / und was sie täglich hoffen /
 Damit ein jeder Tag gemessne Früchte trägt :
 Auch endlich hat der Fleiß vergnüglich eingetroffen /
 Und alle Rechnung wird mit Ehren abgelegt.
 Nun vielgeliebter Freund er sol sich weg begeben /
 Nach dem ein anderer Platz ihm bessern Rath verspricht.
 Doch alle / welche dort zu seinem Troste leben /
 Die wissen heute gleich von diesem Wechsel nicht.
 Gnung daß er sein Valet mit freyen Herzen giebet /
 Gnung daß er auch von uns ein wahres Zeugnis hat.
 Wer **D**ott und Ehre sucht / wer Kunst und Tugend liebet /
 Der wohnet allemahl in einer sichern Stadt.
 Hier ist ein stilles Haus / der Grund wird angeleget /
 Davon die stolze Welt nicht viel parade macht :
 Doch wen der volle Bau die schönsten Mauern trägt /
 So wird auch unverhofft an diesen Fleiß gedacht.
 Sein öffentliches Blat das er nach Hause schicket /
 Vergnüget unsern Wunsch auch in der Probe wol.*
 Und wer aus alter Gunst nur was darvon erblicket
 Dem mangelt kein Bericht / was er ihm wünschen sol.
 Er sieht den mittel punct von adelichen Lehren /
 Was oben zwar bey **D**ott / hier bey den Staate gilt.
 Und weil die Seinen auch in diesen Rang gehören /
 So küssen wir zulezt ein edles Ebenbild.

Auf

* Es wird auf die Disputationem valedictoriam de STUDIIS NOBILIUM gezielet.

Auf diesem Blate steht die Richtschnur von Gedanken/
 Von kluger Wissenschaft / von der Beredtsamkeit.
 Ja solte noch sein Geist in einem Stücke wanden/
 So wünschen wir den Schluß vom Glück und von der Zeit.
 Er hat bey dieser Lust sich allzeit wolbefunden/
 Sein Nahme wird nicht oft im Doctor-Zettel stehn.
 Drum ist ein grosses Theil von Sorgen überwunden:
 Er wird auch ferner weit in Gottes Gnade gehn.
 Allein er wil vielleicht von uns ein Denckmahl haben/
 Damit er stets ein Freund von seinen Freunden bleibt.
 Doch wen ein Wunsch erfolgt so hat er unsre Gaben;
 Gott helffe daß er auch in Curland wol bekleibt.
 Die schöne Gegend sey dem Herren anbefohlen/
 Der manches Volk erschreckt / und aus dem Schrecken
 führt:
 Der lasse Stadt und Land sich wiederum erholen
 Mehr als man hoffen darff / mehr als man ietzt verspürt.
 Das Feld um Windau sey / wie vormahls hochgesegnet/
 Die Nahrung lasse sich zu Tage besser an.
 So manches Schiff zur See dem andern dort begegnet/
 So manches Glücke sey dem Lande zugethan.
 Auch was in Atliken zu voller Hoffnung wohnet/
 Dem setze Gottes Krafft was unverhofftes bey.
 Damit ein jeder Platz von neuer Noth verschonet/
 Und nach der langen Furcht ein Friedens-Zeichen sey.
 Was sein Herr Vater denckt / was die Frau Mutter liebet/
 Was manch geliebtes wünscht / das schlage täglich an:
 Biß ihm ein neuer Schluß die süsse Losung giebet/
 Das er den reiffen Fleiß daselbst probiren kan.

